

Beim SV 1880 München rechnet man täglich mit der Baugenehmigung. Sie ist aber nur ein Zwischenschritt auf dem Weg hin zu einem neuen Fitness- und Wellnesscenter an der Tübinger Straße. Die wohl höchste Hürde, die Finanzierung, muss dann erst noch genommen werden. Der Verein will für das größte Bauvorhaben seiner Geschichte 1,4 Millionen Euro ausgeben, die er nur zu einem kleinen Teil hat. Er ist auf die Förderung von Stadt und Freistaat angewiesen. Wenn alle Ausschüsse zustimmen, soll es aber schon im nächsten Frühjahr mit dem Zukunftsprojekt losgehen.

Der Vorstand des SV 1880 könnte sich viel Ärger sparen und nichts tun. Den Gesamtverein plagt kein Mitgliederschwund. 2008 weist die Statistik sogar drei Mitglieder mehr aus als 2007, und insgesamt sind es immerhin 2221. In der Bilanz nehmen sich das Bankguthaben von knapp 400 000 Euro und die Darlehen von nur knapp 115 000 Euro gut aus. Es besteht so gesehen kein aku-

Der Wind des Wandels

SV 1880 München will ein Wellnesscenter bauen

ter Handlungsbedarf. Was aber das Präsidium umtreibt, ist etwas anderes. Es ist die Furcht, eine Entwicklung zu verschlafen.

Geschäftsführer Holger Langebröcker formuliert es so: „Wie treiben wir in zehn Jahren Sport?“ Jede Marktanalyse zeige, dass Gesundheit für die Bevölkerung eine immer größere Rolle spiele. Diesen Trend will man beim SV 1880 nicht verschlafen. Man will sich öffnen für eine offenkundig wachsende Gruppe, für die Sport und Verein nicht automatisch zusammengehören und die sich Fitness weniger für Wettkämpfe erarbeitet, sondern für sich – für ihr eigenes Wohlgefühl und ihre Fähigkeit, beruflichen Stress auszuhalten. Eine andere Überlegung im Präsidium betrifft die demographische Entwicklung. „Wir ha-

ben immer mehr ältere Mitbürger, die immer länger fit sind“, wie Langebröcker die zweite Zielgruppe des Fitness- und Wellnesscenters beschreibt.

Die grundsätzliche Herausforderung, vor der der Vorstand steht, wird deutlich, wenn Langebröcker darauf hinweist, dass in der Massensportart Fußball sein Verein in die kommende Saison ohne C-, B- und A-Jugend starten wird. Anders gesagt: Es gibt nicht mehr genug 13- bis 18-Jährige, die in einem Ligabetrieb spielen wollen. „Es fehlt der Wille, sich zu messen“, hat der Geschäftsführer festgestellt, „unsere Karateabteilung hat 300 Mitglieder, aber nur 20 nehmen an Wettkämpfen teil“.

Ob dies an einer gestiegenen Belastung durch Arbeit, einem anderen Sportverständnis oder Freizeitverhal-

ten liegt, sei dahingestellt. Das neue Fitness- und Wellnesscenter soll mit seinen 1000 Quadratmetern Nutzfläche Mitglieder und langfristig wohl auch Geld bringen. Andere Vereine haben das bereits vorgemacht.

Finanziell ist die Investition dennoch ein Risiko. 220 000 Euro bringt der SV 1880 München selbst ein, ein Zuschuss von etwa 420 000 Euro soll von der Stadt kommen und einer in Höhe von 280 000 Euro via Bayerischem Landessportverband (BLSV) vom Staat. Weitere Mittel erhofft man sich durch verschiedene Darlehen, die der Verein aufnimmt oder die ihm die Stadt und der BLSV gewähren.

Im Editorial der Mitgliederzeitschrift zitiert Langenbröcker ein Sprichwort: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.“ „Wir“, so sagt der Geschäftsführer, „haben uns für Windmühlen entschieden“. Bleibt für den Verein nur noch zu hoffen, dass sie ertragreich sein werden. *Peter Oberstein*